

VIERTER FASTENSONNTAG A (22.3.2020)

ERÖFFNUNGSVERS

Vgl. Jes 66, 10-11

Freue dich, Stadt Jerusalem!

Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart.

Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.

ZUR 1. LESUNG *Nach der Verwerfung Sauls, des ersten Königs in Israel, wird David zum König gesalbt. Als wichtigste Ausrüstung für dieses Amt empfängt er den Geist Gottes. Warum gerade David, der jüngste Sohn des Isai aus Betlehem? Gott schaut auf das Herz des Menschen; aufrichtige und hochherzige Menschen kann er in seinen Dienst nehmen. - Gesalbt werden im Alten Testament Priester und Könige. Über die religiöse Bedeutung dieser Salbung vgl. die Einführung zur Messe der Ölweihe am Gründonnerstag.*

ERSTE LESUNG

1 Sam 16, 1b.6-7.10-13b

Samuel salbte David zum König über Israel

Lesung aus dem ersten Buch Samuel

In jenen Tagen

^{1b}sprach der Herr zu Samuel: Fülle dein Horn mit Öl, und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

⁶Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter.

⁷Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.

¹⁰So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

¹¹Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin, und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.

¹²Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

^{13b}Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

ANTWORTPSALM

Ps 23 (22) (R: 1)
(GL 37,1)

R Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen. - R

1 Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir
fehlen.

VI. Ton

2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

3 Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. - (R)

4 Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. - (R)

5 Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl
du füllst mir reichlich den Becher. - (R)

6 Lauter Güte und Huld
werden mir folgen mein Leben lang,
und im Haus des Herrn
darf ich wohnen für lange Zeit. - R

ZUR 2. LESUNG Wer sich zu Christus bekehrt, erwacht zu einem neuen Leben. Es ist, wie wenn nach einer verworrenen Nacht der helle Tag anbricht. Christus ist die Sonne dieses Tages. Was aber im Innern eines Menschen lebt und leuchtet, das muss auch für andere als helfende und heilende Kraft erfahrbar werden.

ZWEITE LESUNG

Eph 5, 8-14

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser

Brüder!

⁸Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden.

Lebt als Kinder des Lichts!

⁹Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

¹⁰Prüft, was dem Herrn gefällt,

¹¹und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf!

¹²Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden.

¹³Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet.

¹⁴Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: vgl. Joh 8, 12

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! - R

(So spricht der Herr:)

Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, hat das Licht des Lebens.

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

ZUM EVANGELIUM *Jesus hat einige Blinde geheilt, das war ein Zeichen, ein Gleichnis. Sein Wille ist es, allen Menschen die Augen zu öffnen. „Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12). Die Heilung des Blindgeborenen war erst vollendet, als der Sehendgewordene Jesus als das wahre Licht erkannte und an ihn glaubte. Denen, die dieses Licht nicht sehen wollen, wird das Kommen Jesu zur Krise und zum Gericht.*

EVANGELIUM

Joh 9, 1-41

Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit

¹sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

²Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde?

³Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden.

⁴Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr etwas tun kann.

⁵Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

⁶Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen

⁷und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

⁸Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

⁹Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

¹⁰Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden?

¹¹Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schiloach, und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte wieder sehen.

¹²Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

¹³Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

¹⁴Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

¹⁵Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Der Mann antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen; dann wusch ich mich, und jetzt kann ich sehen.

¹⁶Einige der Pharisäer meinten: Dieser Mensch kann nicht von Gott sein, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen.

¹⁷Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann antwortete: Er ist ein Prophet.

¹⁸Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des Geheilten

¹⁹und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sehen kann?

²⁰Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.

²¹Wie es kommt, dass er jetzt sehen kann, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen.

²²Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Messias bekenne, aus der Synagoge auszustoßen.

²³Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt doch ihn selbst.

²⁴Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.

²⁵Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehen kann.

²⁶Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?

²⁷Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?

²⁸Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose.

²⁹Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

³⁰Der Mann antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet.

³¹Wir wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.

³²Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat.

³³Wenn dieser Mensch nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

³⁴Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

³⁵Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

³⁶Der Mann antwortete: Wer ist das, Herr? Sag es mir, damit ich an ihn glaube.

³⁷Jesus sagte zu ihm: Du siehst ihn vor dir; er, der mit dir redet, ist es.

³⁸Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

³⁹**Da sprach Jesus:** Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden.

⁴⁰Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

⁴¹Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/register/fastenzeit/schott_anz/index.html?file=fastenzeit%2Fwoche4%2FSonntagA.htm

Predigt zum 4. Fastensonntag A (Laetare), 22.3.2020 Taufe - Verheißung des Lebens

Wir leben in einer außergewöhnlichen Zeit. Einerseits meint der Mensch, alles beherrschen zu können. Er plant, in ein paar Jahren eine bemannte Mars-Mission zu starten.

Auf der anderen Seite, ist er nicht in der Lage, eine Virus-Epidemie einzudämmen oder gar Kriege zu verhindern oder wenigstens zu beenden.

Derzeit erleben wir in Italien, Frankreich, Spanien und auch bei uns diese **Ohnmacht des Menschen**.

Und was sagt uns dazu am heutigen Sonntag die **Heilige Schrift**? Sie spricht davon, **dass die Christen Lichtträger sein sollen**. Sie spricht davon, dass Jesus, das Licht der Welt ist und dass er die auf ihn Getauften dazu beruft, der ganzen Menschheit dieses Licht der Liebe und des Friedens, das Licht der Barmherzigkeit und der Solidarität zu bringen.

Vergangenen Sonntag durfte ich in der Pfarrei Traunfeld zwei kleine Kinder taufen. Dabei sprach ich zu den Eltern die Worte: „Christus hat ihr Kind erleuchtet. Es soll als Kind des Lichtes leben, sich im Glauben bewähren und IHM und allen Heiligen entgegen gehen, wenn ER kommt in Herrlichkeit.“

In der heutigen **Lesung aus dem Epheserbrief** wird diese Aussage noch verstärkt: „**Ihr seid durch den Herrn Licht geworden.**“ (*Eph 5,8*), so ruft Paulus den Christen in der damaligen multikulturellen Weltstadt Ephesus an der Westküste Kleinasiens zu.

Das ist ein gewaltiges Wort, denn wir wissen allzu gut, wie weit wir hinter dem Anspruch der Heiligkeit als Christen zurückbleiben.

Und auch **wenn ich ein Kind taufe**, dann weiß ich nicht, ob Eltern und Täufling diesem Anspruch der Christusnachfolge und der Treue zum Glauben gerecht werden. Gerade in unserem Land kehren nicht wenige junge Erwachsene und auch Eltern der Kirche den Rücken. Sie erklären am Standesamt ihren Kirchenaustritt, auch hier im Pfarrverband Lauterhofen.

Dennoch gilt dem Täufling und seinen christlichen Eltern die Zusage: Durch die Taufe bist du Kind Gottes und Gott hat in deiner unsterblichen Seele ein Licht entzündet, das nie verlöschen wird.

Die Kirche erinnert uns bei jedem Gottesdienstbesuch daran, dass wir – wie der Apostel Paulus sagt – im dreieinigen Gott „leben, uns in ihm bewegen und in ihm sind“.

Wenn wir das Schuldbekenntnis zu Beginn der Heiligen Messe sprechen, dann machen wir uns bewusst, dass wir immer wieder hinter dem Anspruch der Heiligkeit zurückbleiben, der uns in der Taufe zugesprochen wurde.

Als Christen wissen wir, und zwar nicht erst seit der Coronakrise, dass wir nicht die perfekten Macher sind, sondern dass wir immer wieder des göttlichen Beistands und **der Hilfe des Hl. Geistes bedürfen**.

Der heutige 4. Fastensonntag ist mit einem Wort aus dem Propheten Jesaja überschrieben: „**Laetare**, oppidum Ierusalem – **Freue dich**, Stadt Jerusalem!“ (*Jes 66, 10*)

Mitten in der Fastenzeit ruft die Kirche ihre Gläubigen zur FREUDE auf. Nun kann man sagen: Ist diese Aufforderung der Bibel gerade angesichts von Millionen von Flüchtlingen, von Tausenden von Corona-Toten und von unzähligen Terroropfern jede Woche nicht realitätsfremd?

Papst Franziskus wurde vor ein paar Tagen von einer italienischen Zeitung gefragt: „Wenn alles vorbei ist - gemeint war die Coronakrise -, wird das für irgendwas Zukünftiges gut gewesen sein?“

Darauf der Papst: „(Ja,) um ein für allemal die Menschen daran zu erinnern, dass die Menschheit eine einzige Gemeinschaft ist. Und wie wichtig, wie entscheidend die Brüderlichkeit aller Menschen ist. Wir müssen uns das ein bisschen wie eine Nachkriegszeit vorstellen. Es wird nicht mehr ‚den anderen‘ geben, sondern ‚uns‘. Denn aus dieser Situation können wir nur alle gemeinsam herauskommen.“

Als Christen glauben wir daran, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Wir haben die feste Zuversicht, dass uns an der Schwelle des Todes jemand an der Hand nimmt. Es ist Christus, der gute Hirte, der Weggefährte der Emmausjünger, der Freund der Kranken und Sünder. Wenn diese Botschaft kein Grund zur Freude ist!

Der Mensch kann nicht allein eine Krise wie die der Corona-Epidemie überwinden. Er braucht dazu ein großes Netzwerk von Helfern, Fachleuten und Verbündeten. **Genauso wenig kann sich der Mensch selbst von Tod und Schuld erlösen**. Die bald bevorstehende Kar- und Osterwoche erinnern uns daran, dass wir als Menschen den Weg von Leid, Krankheit und Sterben nicht alleine gehen müssen.

Denn jemand geht an unserer Seite. Es ist unser Herr und Bruder Jesus Christus.

Dies ist auch die **Frohe Botschaft bei jeder Taufe**: Gott liebt dich, Mensch! Er liebt dich so sehr, dass ER sein Leben für Dich hingegeben hat.

Liebe Schwestern und Brüder,

wir wurden in der Regel als Neugeborene in die Kirche getragen und getauft, ohne dass jemand voraussagen konnte, ob wir einmal als Erwachsene Christus und seiner Kirche treu bleiben würden.

Nicht immer sind wir in unserem Leben, in unserem Reden und Tun dem Christennamen und unserer Taufberufung gerecht geworden! Doch bei allen Defiziten ist uns von Gott gesagt: „Ich liebe Dich, Mensch, und ich lasse Dich nicht allein, auch wenn Du manchmal eher der Finsternis des Unglaubens folgst, statt dem Licht des Glaubens (vgl. Eph 5,8).

Gott zwingt uns nicht. ER lässt uns die Freiheit. Es ist vergleichbar mit dem demokratischen Rechtsstaat. Auch dieser appelliert an die Vernunft seiner Bürger, wie wir es in den Tagen der Corona-Epidemie erleben.

Aber **wäre es nicht gut für uns und für alle Menschen**, wenn wir Menschen dem Angebot Gottes auf den Weg des Lebens folgen würden, anstatt uns wie pubertierende Jugendliche gegen Gott und seine Botschaft aufzulehnen?

(Pfarrer Gerhard Ehrl)

Lieder zum 4. Fastensonntag A (Laetare), 22.3.2020

Lieder aus dem GOTTESLOB

Eröffnung: 485,1-2 O Jesu Christe

„Laetare – Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart! Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung!“ So lautet der liturgische Eröffnungsruf des heutigen Sonntags. Zur Freude ruft uns heute die Kirche auf, mitten in der Fastenzeit, mitten in der Corona-Krise.

Die Zeit der Beinahe-Ausgangssperre wegen der Corona-Epidemie erinnert uns daran, dass es im Leben nicht darauf ankommt, wie oft wir pro Jahr in Urlaub fliegen können oder wie viele Events wir am Wochenende besuchen, sondern wie beständig unsere menschlichen Beziehungen und unsere Beziehung zu Gott sind.

Bitten wir den HERRN um seinen Trost und sein Erbarmen:

Kyrie:

- Herr, Jesus Christus, du rufst uns zur Umkehr. Herr...
- Du lässt uns in Krankheit und Einsamkeit nicht allein. Christus...
- Du wirst uns ewige Freude schenken, wenn wir dir vertrauen. Herr.

Antwortpsalm (Ps 23): 37,1.2 Der Herr ist mein Hirt

Credo sprechen

Gabenbereitung: 813 Herr Gott, erleucht mich

Sanctus: 199

Agnus Dei: 208

Dank: 737,1+5+6+7 O heilger Leib

Schluss: 869 Sankt Josef

Pfarrer Gerhard Ehrl

Fürbitten - 4. Fastenso. A (Laetare), 22.3.2020 / Karlshof

Pr: Zu Jesus Christus, dem Licht der Welt, rufen wir:

Herr, erbarme dich

✧ ✧ Wir beten für alle, die sich auf Taufe, Kommunion und Firmung vorbereiten: dass sie gute Begleiter auf ihrem Glaubensweg finden und in der Gemeinschaft der Kirche Solidarität erfahren.

✧ ✧ Wir beten für die Politiker, Ärzte und Klinikleitungen, die in diesen Tagen der Corona-Epidemie schwerwiegende Entscheidungen treffen müssen.

✧ ✧ Wir beten für die verfeindeten Völker, Gruppen und Religionsgemeinschaften im Nahen und Mittleren Ostens: Dass die Sehnsucht zum Frieden den Weg zu Verhandlungen öffnet.

✧ ✧ Wir beten für alle, die sich in diesen vierzig Tagen durch Einkehr und Umkehr auf Ostern vorbereiten: dass sie neue Kraft schöpfen für ihr geistliches Leben.

✧ ✧ Wir beten für alle, die auf der Schattenseite des Lebens stehen: dass sie die Hoffnung nicht verlieren und Menschen finden, die Licht in ihr Leben bringen.

✧ ✧ Wir beten für unsere Verstorbenen: dass sie im Licht des ewigen Lebens die Erfüllung ihrer Sehnsucht erfahren.

Pr: Guter Gott, bei dir ist Leben und Freude in Fülle. Dich preisen wir in Ewigkeit. Amen.